

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 17.02.2019

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

HS: Willkommen liebe Gemeinde. Wir freuen uns, dass Sie hier sind. Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wir lieben es, mit Ihnen zusammen zu sein. Es gibt eine Redensart, dass man durch schlechte Tage hindurchmuss, um sich die schönsten Tage des Lebens zu verdienen. Wenn Sie gerade schwierige Zeiten erleben, geben Sie nicht auf. Halten Sie an Ihrem Glauben fest. Bessere Tage werden kommen. Bitte begrüßen Sie Ihren Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

BS: Wir freuen uns sehr, dass Sie heute hier sind. Wir mögen Sie sehr. Je mehr Menschen in einer Kirche sind, desto mehr Kraft und Leben ist hier. Oft, wenn wir überhaupt nicht in die Kirche gehen möchten, befinden wir uns in einer schwierigen Phase. Zum Beispiel dann, wenn wir einen grossen Fehler gemacht haben. Doch dann möchten wir Sie hier am liebsten sehen. Der Zweck einer Gemeinde ist nicht nur Gott anzubeten. Es gehört auch dazu, denn wir möchten unsere Herzen und Gedanken auf Gottes Wort ausrichten. Aber es geht auch darum, andere Gläubige zu unterstützen. Unterstützen heisst, jemanden zu ermutigen und genau das möchten wir heute tun. Ich möchte, dass Sie ermutigt wieder gehen.

Herr, wir lieben dich und danken dir, dass du uns zuerst geliebt hast. Auch wenn wir sündigen, liebst du uns. Danke, Vater. Gesegnet sei dein Name. Wir danken dir für alles, das du für uns getan hast, im Namen Jesu. Amen.

HS: Amen.

Bibellesung – Matthäus 13, 18 bis 23 – (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf Bobbys Predigt die Worte Gottes aus dem Matthäusevangelium Kapitel 13, die Vers 18 bis 23:

Euch will ich nun das Gleichnis von dem Bauern erklären, der Getreide aussät. Manche Menschen hören zwar die Botschaft von Gottes Reich, verstehen sie aber nicht. Dann kommt der Teufel und reißt die Saat aus ihrem Herzen. Bei solchen Menschen ist es also wie bei den Körnern, die auf den Weg fallen. Andere Menschen sind wie der felsige Boden, auf den die Körner fallen: Sie hören die Botschaft und nehmen sie sofort mit Begeisterung an. Aber ihr Glaube hat keine starken Wurzeln und deshalb keinen Bestand. Wenn solche Menschen wegen ihres Glaubens in Schwierigkeiten geraten oder gar verfolgt werden, wenden sie sich gleich wieder davon ab. Noch andere Menschen gleichen dem von Dornengestrüpp überwucherten Boden: Sie hören die Botschaft zwar, doch die Sorgen des Alltags und die Verlockungen des Reichtums ersticken diese bald wieder, so dass keine Frucht daraus entstehen kann. Aber dann gibt es auch Menschen, die sind wie der fruchtbare Boden, auf den die Saat fällt: Sie hören Gottes Botschaft, verstehen sie und bringen Frucht, hundert-, sechzig- oder dreißigfach.

Liebe Freunde, Treue insbesondere in den schwierigsten Zeiten führt zu einem Leben im Überfluss. Amen.

Interview Bobby Schuller (BS) mit CJ Casciotta (CJ):

BS: Wir freuen uns, dass CJ Casciotta heute unser Gast ist. CJ ist Schriftsteller und Identitätssuchender, der einzigartig ist. In diesem Monat wird sein Buch *Get Weird: Discover the surprising secret to making a difference* veröffentlicht. Heissen Sie mit mir CJ willkommen! Hallo, CJ! Schön, dass du hier bist!

CJ: Hallo, Bobby!

BS: Es ist aufregend, das Buch zu sehen. Wir durften eine Weile miteinander arbeiten. Viele von Ihnen wissen vielleicht nicht, dass CJ für Hour of Power als Verantwortlicher für die Gäste arbeitete. Du hast die Interviewgäste eingeladen und jetzt bist du selbst einer.

CJ: Jetzt bin ich einer von ihnen. Ich habe mich quasi selbst eingeladen.

BS: Hier schliesst sich der Kreis. Sei willkommen. Erzähl uns etwas darüber, was du jetzt in Nashville tust und wie du dazu gekommen bist, dieses Buch zu schreiben.

CJ: Es hat alles angefangen, als ich mit meiner 4-jährigen Tochter in der Kinderabteilung eines Buchladens war. Ich sah ein Mädchen, das höchstens zwei oder drei Jahre alt war. Sie sass mit einem Malbuch an der Malstation. Zuerst malte sie sehr schön innerhalb der Linien. Dann tobte sie sich aus und kritzelte auch ausserhalb der Linien. Ich dachte, das ist wirklich cool. Doch ich sah, dass die Mutter des Mädchens es über die Schultern betrachtete und sagte: «Du hast es ruiniert.» Ich werde das nie vergessen. «Warum hast du es ruiniert?» Ich war sprachlos.

BS: Wie tragisch!

CJ: Traurig aber wahr. Ich nahm meine kleine Tochter und wir gingen wieder, weil mir bewusst war, dass ich mich sonst in die Erziehung einer komplett Fremden eingemischt hätte. Doch es zeigte mir, dass so viele von uns mit der Überzeugung aufwachsen, dass Malen ausserhalb der Linien oder etwas anders machen verkehrt ist. Doch wenn ich mit Jesus Christus unterwegs bin und mich mit ihm befasse, merke ich unweigerlich, er passt auch nicht rein. Nicht nur fällt er aus dem Rahmen, er ist auch der Meister der anderen Aussenseiter. Er spricht über das Reich Gottes. In den Evangelien wird beschrieben, dass in diesem Reich was oben unten ist, was unten oben ist und die Armen eigentlich reich sind. Es ist wie in dem Film «Charlie und die Schokoladenfabrik». Er lädt uns ein zu kommen.

BS: Ganz genau.

CJ: Wenn Sie in das Reich Gottes aufgenommen werden wollen, müssen Sie die Denkweise von einem Kind übernehmen.

BS: Wie ist es bei Charlie und der Schokoladenfabrik?

CJ: Snozberries schmecken wie Snozberries. Wahrlich. Jesus sagt, dass es nicht um Religion geht, sondern um den Platz, wo man hingehört und um kindliche Unschuld. Wenn Sie in Gottes himmlisches Reich kommen wollen, müssen Sie wie ein Kind werden. Jesus nimmt ein Kind und sagt, dass wir wie die Kinder werden müssen.

BS: Was erwidertst du jemandem der dir entgegnet: Aber es geht doch um die Regeln und daran soll man sich halten.

CJ: Lass dir die Haare schneiden und such dir einen richtigen Job. Ich habe das schon oft gehört. Ich würde zustimmen, dass Handwerk, Begabung und Regeln kultiviert werden müssen. Aber ehrlich, wenn man all die wunderbaren Musiker anschaut – sie spielen nach den Regeln. Sie spielen nach dem Notenblatt. Wir Menschen können aber auf das Notenblatt schauen und dann sagen, wir spielen den Ton jetzt einfach ein bisschen lauter. Oder wir halten den Ton länger. Das löst Staunen aus und wir empfinden Ehrfurcht. Es gibt also Regeln, doch es gibt auch diese erfinderische Risikobereitschaft, die seit unserer Kindheit tief in uns schlummert und die wir nicht vergessen sollten.

BS: Das erinnert mich an Jazz. Jazz findet seinen Ursprung in befreiten Sklaven. Afrikanische Sklaven, die amerikanisiert wurden, wendeten ihre Freiheit auf Musik an. Wenn sie Musik machten, spielten sie Jazz. Es gibt eine darunterliegende Struktur. Es gibt die Struktur, aber auch die Freiheit, was man in der Progression macht. Mit dem Reich Gottes verhält es sich ebenso, wie beim Jazz. Es gibt Regeln, die wir brauchen, doch es geht nicht um die Regeln. Die Regeln schenken uns Freiheit. Wie könnten wir ausserhalb der Linien malen, wenn es keine Linien gibt?

CJ: Genau! Es ist einfach paradox.

BS: So ist es. Was möchtest du den Lesern mit deinem Buch mitgeben?

CJ: Egal, ob Sie fünf oder 105 Jahre alt sind, es gibt einen Teil Ihrer Seele, der nie verletzt wurde. Einige würden es das Seelenkind nennen. Ich sage: Das «heilige Eigenartige». Das ist etwas, das Gott in Sie hineingelegt hat. Als Kind haben wir eine automatische Vorstellungskraft. Ich möchte, dass Menschen das nicht aus den Augen verlieren und wenn doch, dass sie wieder damit verbunden werden. Ich denke, die Quelle der Freiheit, über die wir sprechen, und die Ewigkeit befinden sich an diesem Ort. Ich wünsche mir, dass die Menschen es finden.

BS: Wenn Sie mehr darüber wissen möchten, kaufen Sie sich das Buch. Es heisst *Get Weird* von CJ Casciotta. Vielen Dank, CJ!
CJ: Ich danke dir, Bobby.
BS: Wir schätzen deine Ermutigung!
CJ: Vielen Dank.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Liebe Freunde, halten sie jetzt ihre Hände so vor sich, als Zeichen, dass sie empfangen. Wir sprechen gemeinsam:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht was ich habe. Ich bin nicht was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt „Das Beste liegt noch vor Dir: Wachstum!“ (Bobby Schuller):

Ein Mann ging einst die Strasse entlang und kam an eine Baustelle. Der erste Arbeiter, den er sah, mauerte. Er fragte: «Was bauen Sie hier?» Der Maurer sagte: «Ich baue eine Mauer.» Der Mann lief weiter, sah einen anderen Mann, der glücklicher dabei aussah, was er machte – auch mauern – und fragte ihn: «Was bauen Sie?» Er antwortete: «Ich? Wir bauen eine Kirche.» «Unglaublich!» Der Mann ging weiter und sah einen Mann, der seine Arbeit offensichtlich genoss. Er war voller Freude. Er fragte: «Was bauen Sie?» Der Mann sah ihn mit leuchtenden Augen an und antwortete: «Ich baue ein Haus Gottes.»

Die drei Männer machen alle dasselbe: mauern. Angela Duckworth, die über dieses alte Gleichnis spricht, sagt der erste Mann habe eine Arbeit, der zweite eine Berufung, der dritte eine Bestimmung. Alle drei Männer mauern. Wenn Sie diese Geschichte hören, wünschen Sie sich vermutlich eine Erfüllung wie die des dritten Mannes. Egal ob wir mauern, Buchhaltung oder einen kirchlichen Dienst machen, uns um unsere Kinder kümmern oder ein Geschäft führen – was auch immer wir tun, wir möchten, dass unsere Arbeit uns mit dieser Leidenschaft, diesem tieferen Sinn und Freude erfüllt. Darüber möchte ich heute sprechen. Es geht darum, zu erkennen, dass wir bedeutungsvolle Arbeit verrichten. Egal, was Sie tun, Ihre Arbeit kann Ihnen Freude schenken. Sie kann eine Bestimmung sein und Sie können eine Leidenschaft dafür haben. Doch ich habe gegen die Sicht der Welt etwas einzuwenden, dass wir einfach unserer Leidenschaft folgen sollen. Das mag für Sie überraschend klingen. Es ist fast schon ein amerikanisches Klischee: Folgen Sie Ihrem Herzen. Machen Sie das, was Sie gerne tun. Gehen Sie Ihrer Leidenschaft nach. Diese Denkweise hat bereits in den Siebzigerjahren angefangen. Ein Priester der Episkopalkirche hat darüber ein Buch geschrieben. Der Gedanke dahinter ist, dass wir gut werden in dem, was wir tun, wenn wir nur unserer Leidenschaft folgen.

Heute möchte ich gegen diese Einstellung argumentieren. Gute, erfüllende und leidenschaftliche Arbeit kommt daher, wenn wir etwas richtig gut können. Wenn wir ein Meister sind, ein Handwerker. Auch durch meine Lebenserfahrung wird mir heute deutlich, dass Leidenschaft für gewöhnlich nicht ausreicht. Leidenschaft bringt einem schon irgendwohin, doch an einem Punkt sind Durchhaltevermögen und Treue gefragt. Dann müssen Sie sich reinknien, üben und hart arbeiten. Ein Handwerker sein, ein Meister sein, daraus entsteht wahre Leidenschaft. Möchten Sie Ihr Leben, Ihre Arbeit und was Sie gerade tun genießen? Heute werde ich nicht über die Kraft der Leidenschaft, sondern über die Kraft der Treue sprechen. Die Kraft des Ausharrens. Darüber spricht niemand. Durch die schweren Zeiten kommen, um wirklich gute Zeiten zu haben. Wenn Sie in etwas brillieren, dann ist es auch leicht, mit Leidenschaft dabei zu sein.

Die Juden haben ein Wort dafür. Wenn eine Arbeit so erfüllend ist, dass man damit Gott erhebt, mit allem was man tut, lautet das hebräische Wort dafür «Avodah». Sagen Sie mit mir: «Avodah». Avodah heisst Arbeit und auch Anbetung. Wäre es nicht wunderbar, wenn unsere Arbeit Anbetung wäre? Martin Luther wird die folgende Aussage zugeschrieben. Er sagte es vermutlich nicht so, doch es ist wahr. Er sagte: «Die Magd, die die Küche fegt, tut den Willen Gottes genauso wie der Mönch, der betet. Nicht weil sie ein christliches Lied singt, während sie wischt, sondern weil Gott saubere Böden liebt.

Der christliche Schuhmacher erledigt seine christliche Pflicht nicht indem er die Schuhe mit kleinen Kreuzen versieht, sondern weil er gute Schuhe macht und Gott solide Handwerkskunst mag.»

Wenn Sie ein Handwerker sein wollen, wenn Sie richtig gut in etwas sein wollen, wenn Sie in dem was Sie tun leidenschaftlich sein wollen, müssen Sie treu bleiben. Machen Sie etwas auf Dauer. Sprechen Sie mit Mentoren. Fragen Sie nach Kritik, verbessern Sie sich und weigern Sie sich, wie alle anderen zu sein.

Letzte Woche haben wir über das enge Tor gesprochen. Jesus sagt, nur wenige werden es finden. Wenige, heisst das drei, vier, fünf? In diesem Raum sind also drei, vier, fünf, die das enge Tor finden werden. Das führt zu wahren Leben, wie Jesus sagt. Das überfliessende Leben voller Gottes Geist, Leben und Güte. Doch die Enge ist es, worüber Jesus spricht. Die Schwierigkeit dieses Weges. Bei Leidenschaft denke ich eigentlich an das breite Tor. Wenn Sie noch nicht herausgehört haben, was ich damit sagen möchte: Treue übertrumpft Leidenschaft. Leidenschaft ist wunderbar, doch Treue ist besser. Treue ist grossartig. Ich sage das als leidenschaftliche Person. Hannah und ich waren gestern im Disneyland. Dort gibt es ein computergesteuertes Buch, das einem Fragen stellt. Man beantwortet die Fragen und je nach Antwort sagt es einem, welche Disney-Figur man ist. Eine der Fragen, die Herr von Unruh aus «Die Schöne und das Biest» fragt, ist: «Werden Sie von der Leidenschaft im Herzen oder der Logik im Denken gesteuert?» Als ich gerade auf «Logik im Denken» drücken wollte, schnellte Hannah vor und wählt «Leidenschaft im Herzen». Ich sage: «Oh, nein! Ich bin doch logisch!» Das ist natürlich nicht so passiert, ich mache nur Spass.

Aber ich bin eine sehr leidenschaftliche Person. Ich predige und arbeite mit Leidenschaft. Doch ich muss Ihnen sagen, dass ich am meisten Leidenschaft gegenüber denjenigen Dingen empfinde, denen ich mein Leben gewidmet habe. Ich war erst treu und dann wuchs meine Leidenschaft.

Zuerst Treue, dann Leidenschaft. Zuerst wird man Meister, dann genießt man das, was man tut. Wenn Sie lange genug den schmalen Weg gehen, werden Sie ihn mögen. Gibt es hier Wanderer? Einige Menschen wählen das enge Tor, weil sie denken, es ist schöner. Doch wenn man müde wird, ist es sich nicht mehr so angenehm. Gehen Sie weiter, halten Sie vorwärts und Sie werden den Preis erhalten. Sie werden ihr Bestes erreichen. Das Beste kommt erst, doch Sie müssen den Preis zahlen.

Darum geht es im Reich Gottes. Gott macht kein Gewinnspiel. Er ist ein Vater. Väter leiten an, bilden aus, gehen an Ihrer Seite. Als Vater ist er mit Ihnen und zeigt Ihnen auf liebende Art, was in Ihnen steckt. Er macht sich keine Sorgen um Ihre Kämpfe. Ich glaube, er sorgt sich vielmehr um einen Rückzug. Er ist besorgt, dass Sie aufgeben. Bleiben Sie treu. Sie müssen durch schwierige Zeiten gehen, um zu den besten Tagen Ihres Lebens zu gelangen.

Vielleicht machen Sie gerade etwas durch. Eine schwierige Zeit am Arbeitsplatz, in der Schule oder in der Ausbildung und die Dinge laufen nicht so, wie sie sollten. Sie denken: Ich schaffe das einfach nicht. Vielleicht ist es zu schwierig. Ich möchte, dass Sie weitergehen. Wenn Sie weglaufen, dann nur wenn Sie wirklich Frieden damit haben. Gehen Sie nicht fort, weil Sie genug davon haben. Treue bringt viel Frucht. Das ist wahr. Ich habe es selbst erlebt. Die Kirchen, denen Pastoren ihr ganzes Leben widmen, stehen am besten da. Nicht Kirchen mit Pastoren auf Zeit, die alle fünf oder zehn Jahre wechseln. Unternehmen mit führenden Frauen und Männern, die durch schwierige Zeiten gehen, weiter wachsen wollen und nicht aufgeben, stehen am besten da. Sie scheuen es nicht, die Extrameile zu gehen.

Der Grossteil dieser Gedanken stammt aus dem Johannesevangelium, Kapitel 13. Ich hoffe, dass ich es nicht zu arg aus dem Kontext reisse, doch es trifft auch im geistlichen Leben zu. Ich verstehe das so: Wenn wir wirklich erfüllt mit Gottes Geist leben wollen, müssen wir dieselbe Hingabe, die wir gegenüber unserer Handwerkskunst haben, auch in unserer Beziehung mit Gott anwenden. Wir müssen gewillt sein zu lernen, auszuhalten und schwierige Zeiten durchzustehen.

Im Matthäusevangelium, Kapitel 13, lehrt Jesus die Menschen. Bald hatte sich eine grosse Menschenmenge um ihn versammelt. Ich liebe den praktischen Aspekt dieser Situation. Er wurde in Richtung Wasser gedrängt und schnappte sich dort ein Boot. Mit dem Boot stiess er sich vom Ufer ab. In einigen Metern Entfernung vom Land sprach er zu den Menschen und erklärte, was er zu sagen hatte in Gleichnissen. Er sprach in Rätseln zu den Menschen und sie waren verwirrt. Dann erklärte er seinen Jüngern, was er damit gemeint hatte.

Als Jesus sprach, stelle ich mir gerne vor, dass ein Bauer in der Nähe war. Ähnlich wie heute haben Bauern Reihen gemacht, in die sie Löcher gestochen und willkürlich Samen hineingeworfen hatten. Sie drückten die Samen nicht wirklich in den Boden, sie warfen einfach eine Handvoll Samen darauf. Wenn man selber Weizen sät, kann man das auch wirklich sehen. Ich stelle mir vor, wie Jesus sagte: «Schaut euch diesen Bauern an. So funktioniert es mit dem Reich Gottes.» Stellen Sie sich einen Bauern mit grossem Hut vor. Treu säte er draussen Tag für Tag Samen. Seine Umhängetasche auf der Schulter, nimmt er eine Handvoll Samen und (BLOWS) verteilt sie. (BLOWS) Genau so. (BLOWS) Jesus sagte: «Ein Bauer ging aufs Feld, um Getreide zu säen.» Irgendwie ist das ziemlich willkürlich. Die Samen landen überall. Ein paar Körner fielen auf den Weg.

Damals war eine Strasse auf einem Bauernhof keine richtige Strasse, sondern vielmehr ein Bereich, der niedergestampft war. Es gibt Zeiten, in denen wir niedergetrampelt werden, besonders von religiösen Menschen. Unsere Herzen verhärten sich. Wir lehnen es ab. «Ich glaube einfach nicht daran. Da mache ich nicht länger mit. Ich mache etwas anderes.» Kinder von Pastoren sind oft so. Menschen, die in einer Kirche, in einer sehr strengen Umgebung aufwachsen, können auch so werden. Ich erinnere mich, wie mein Grossvater sagte: «Viele tragen dazu bei, dass eine Pflanze wächst; einige pflanzen den Samen, manche pflegen ihn, andere bringen die Ernte ein, doch meine Aufgabe ist es, den Acker zu bestellen.» Er wollte zu einem Menschen werden, der die Herzen der Menschen aufbricht, damit sie Gottes Liebe erfahren können. Ich finde das grossartig. Ich finde, auch wir machen das als Kirche.

Jesus sagte, ein paar von den Körnern fielen auf den Weg. Sofort kamen die Vögel und pickten sie auf. «Was bedeutet das?», fragten sich bestimmt alle. Ohne eine Erklärung fuhr Jesus fort. Andere Körner fielen auf felsigen Boden. Die Saat ging zwar schnell auf, als dann aber die Sonne am Himmel hochstieg, vertrockneten die Pflänzchen. Sie fragten sich wohl: «Was bedeutet das jetzt?» Wieder lieferte Jesus keine Erklärung. Wieder andere Körner fielen ins Dornengestrüpp, doch dieses hatte die junge Saat bald überwuchert, so dass sie schliesslich erstickte. Die übrigen Körner fielen auf fruchtbaren Boden und brachten Ertrag.

Als er sich später mit seinen Jüngern unterhielt, fragten sie ihn bestimmt: «Rabbi, was bedeutet das alles? Das ist das Absurdeste, was wir je von dir gehört haben.» So lautet doch die griechische Übersetzung, nicht? «Wirklich eigenartig, Rabbi.» Wie vorhin erwähnt sagte Jesus, dass der Teufel bei dem verhärteten Herzen kommt und die Saat aus dem Herzen reisst. Doch ich möchte über die nächsten beiden sprechen, denn ich erkenne mich darin selbst wieder. Oft denken wir, hier geht es um die Heilsbotschaft, doch Jesus geht es nicht darum. Es geht um das Wort Gottes. Gottes Wort wird jeden Tag gepredigt. Es gibt Millionen Podcasts über Gottes Wort. Die Bibel ist uns jederzeit zugänglich. Gottes Wort wird durch Offenbarung verstanden. Gott spricht immer zu uns und es gibt vier Wege, darauf zu antworten: Wir können unsere Herzen gegenüber Gott verhärten, wir können das Wort mit Freude empfangen, aufblühen und doch verwelken, wir können es von den Dornen ersticken lassen oder wir können daraus Ernte einbringen. Mit den letzten beiden habe ich am meisten Mühe, deshalb möchte ich darüber sprechen.

Zuerst zu den Menschen, die wie der felsige Boden sind. Sie nehmen die Botschaft mit Begeisterung auf. Das ist Leidenschaft. Ich bin leidenschaftlich mit Jesus unterwegs, freue mich über das, was kommt, über den neuen Job. Ich werde Gitarre spielen lernen! Sie verstehen mich bestimmt. Ich kann zwar Gitarre spielen, doch es gab so viele, die Gitarre spielen wollten. Erst später verstand ich, dass es nicht um die Musik, sondern um die Mädchen ging. Ist das wahr? Bestimmt.

Die Leidenschaft ist das Problem. Der felsige Grund. Was geschieht nach der Leidenschaft? Verfolgung. Es wird schwierig. Was machen Sie dann? Sie verkümmern. Dann gibt es das Korn, das fällt, wächst, Wurzeln schlägt und so gut gedeiht. Doch dann überwuchern Dornen den Boden. Was sind diese Dornen? Jesus nennt zwei Wörter: Sorgen und Reichtum. Haben Sie diese Wörter schon einmal zusammen gehört? Ich dachte, wenn man reich ist hat man keine Sorgen. Gibt es hier reiche Leute ohne Sorgen? Unwahrscheinlich, denn ich kenne ein paar. Reichtum nimmt die Sorgen nicht weg. Sorgen und Reichtum.

Sie kommen vorwärts, mit Ihrem Unternehmen steht es gut, Ihr Glaube wächst und wird genährt. Doch es geht Ihnen finanziell so gut, dass Sie in den Belastungen des Alltags stehen bleiben. Das Wort Gottes, die Bestimmung, die Gott auf Sie legte, wird zerstört. Das ist der Same, der auf fruchtbaren Boden fällt.

Boden bleibt nicht gut, wenn Sie sich nicht darum kümmern. Ich erinnere mich an meinen Grossvater Persley. Er lebte eine Zeit lang bei uns in Oklahoma und hatte einen Garten. Er kümmerte sich sehr gut darum. Er warf nichts fort. Kaffeesatz, Eier – auch wenn es ekelhaft war, er würde es in den Garten tun. Damit der Samen gedeihen kann. Er hatte einen Garten mit Tomaten und allem. Als sie nach Missouri zogen, behielten wir den Garten. Was geschah? Aus dem Nichts (BOOM) schoss überall Unkraut hervor.

Wenn Sie fruchtbaren Boden möchten, wo Ihre Samen wachsen können, müssen Sie sich darum kümmern. Sie müssen jeden Tag daran arbeiten. Sie müssen ihn pflegen. Guter Boden bleibt nicht fruchtbar, wenn Sie sich nicht darum kümmern. Machen Sie es wie der Bauer, wie der Handwerker, wie der Maurer. Hören Sie auf zu glauben, es müsse immer leicht sein. Glauben Sie, dass es einfacher wird, wenn Sie zu üben beginnen.

Lernen Sie, Disziplin zu lieben. Lernen Sie, die Frucht der Treue und der Ausdauer zu lieben. Sagen Sie ich werde in fünf, zehn, zwanzig Jahren noch hier sein und es besser machen als heute. Auch wenn es schwierig wird verspreche ich, leidenschaftlich zu sein, wenn das zwanzigste Jahr kommt. Denn Sie werden der oder die Beste darin sein! Sie werden einer von wenigen sein. Nicht, weil es um Leidenschaft geht. Es geht um Ihre Treue. Das Geschenk dieser Treue ist die natürliche Leidenschaft für etwas in Ihrem Leben. Ist das nicht wunderbar?

Ein Jünger zu sein heisst diszipliniert zu sein. Ein Jünger heisst jemand mit Disziplin, eine ausgebildete Person. Ausgebildet zu werden, heisst, etwas zu tun, das nicht natürlich ist. Leidenschaft ist natürlich. Treue nicht. Spass, Freude, Unterhaltung sind natürlich. Etwas zu tun, was schwierig ist, nicht. Es ist nicht natürlich, einen McFlurry mit Oreo abzulehnen. Die sind nämlich wirklich lecker. Es ist nicht natürlich, Tonleitern rauf und runter zu spielen. Wir haben letztes Jahr darüber gesprochen, Musiker wissen das am besten. Ihre Leidenschaft für etwas bringt Sie nur auf eine bestimmte Ebene. Wenn Sie musikalisch so drauf sein möchten, wie die Musiker hier, müssen Sie durch die schwierigen Zeiten hindurch.

Als ich Klavier spielen lernte, musste ich einige Stücke von Rachmaninow spielen. «Ich kann das nicht. Das ist schrecklich!», dachte ich mir damals. Bei Musik stellt das Üben wirklich den schwierigsten Teil dar. Ein Teil in Ihnen – nicht die Leidenschaft – sagt: Nein, ich werde nicht aufgeben. Das ist Treue. Leidenschaft kommt, wenn Sie durch die schwierigen Zeiten gegangen sind. Leidenschaft ist, wenn Sie alles perfekt können und nicht auf das Notenblatt schauen müssen. Sie können aus Ihrem Herzen spielen. Um diese Erfahrung zu machen, benötigen Sie Disziplin und Übung. Sie müssen daran festhalten.

Einer der allergrössten Fehler, den wir jungen Leuten heute beibringen, ist leidenschaftlich in etwas zu sein und Ihnen dann nicht beizubringen treu zu sein. Sehen Sie sich die erfolgreichsten Leute auf der Welt an. Fast alle sind zufällig dort, wo sie jetzt sind. Sie sagen: «Ich wurde Ingenieur. Eigentlich wollte ich das gar nicht. Doch ich zog es durch und erhielt mein Diplom. Dann dachte ich, ich könnte ein Programm erstellen. Ich habe daran gearbeitet und wurde immer besser darin. Ich wurde gefördert und dann – unglaublich – je besser ich wurde, desto mehr begann ich es zu geniessen – fünf Jahre später habe ich Amazon gegründet.» Das ist jetzt fiktiv. Es könnte aber in etwa stimmen, denn solche Geschichten gibt es.

Es ist nicht natürlich, unsere Feinde zu lieben. Es ist nicht natürlich, Menschen zu vergeben, die Ihnen wehgetan haben. Es ist nicht natürlich, nicht zu hetzen. Es ist nicht natürlich, ohne Angst zu leben. Es ist nicht natürlich, einen Unterschied in der Nachbarschaft zu bewirken. Wenn Sie das tun wollen, müssen Sie üben. Sie müssen das enge Tor wählen. Das Beste steht noch bevor, doch Sie müssen treu sein. Auf den ersten Blick und am Ende macht es Freude, doch mittendrin nicht so ganz. Bleiben Sie dran und Sie werden es schaffen.

Ein Mann namens Cal Newport schrieb ein gutes Buch zu einer ähnlichen Thematik. Viele Recherchen zeigen, dass ich damit recht habe. Den Namen des Buches habe ich vergessen. Es war ein Zitat von Steve Martin. Ich habe es mir aufgeschrieben. 'So good they can't ignore you' - 'Sei so gut, dass sie dich nicht ignorieren können'.» Der einzige Weg gut zu sein, ist ausgebildet zu werden und diszipliniert zu sein, um die Freiheit geniessen zu können, die durch Übung kommt.

Bei einer Studie wurden Studenten gefragt, wofür sie leidenschaftlich unterwegs waren, um zu sehen, wonach sie nach dem Studium streben würden. Viele Leute hatten keine Ahnung, worin sie leidenschaftlich waren. Das selbst zeigte schon die Not, denn ohne Leidenschaft verfolgt man auch nichts. «Ich bin nicht leidenschaftlich» – das ist schlimm.

Von den restlichen Leuten gaben 97% Hobbies ohne vermarktbare Fähigkeiten an, wie zum Beispiel Korbflechten. Ich habe versucht, etwas zu nehmen, worin niemand hier gut ist. Danke, Ernie, dass wenigstens du gelacht hast. Ich tue leidenschaftlich gern dies oder das. Der Autor sagte, dass uns die Leidenschaft in Wahrheit nur auf eine gewisse Ebene führt. Übung und Rigorosität bringen uns wirklich weiter.

Die Studie zeigt, dass wir nicht gut in dem werden, das wir geniessen. Wir geniessen, worin wir gut sind. Es ist genau umgekehrt. Wenn Sie in etwas wirklich gut sind, werden Sie es geniessen und es mit Leidenschaft tun. Wenn Sie diszipliniert, leidenschaftlich und meisterhaft in etwas sind, erhalten Sie das, wonach wir letztlich streben: eine Abhängigkeit. Es geht nichts über Abhängigkeit von Gott. Leben Sie nur für Gott. Seien Sie darauf fokussiert, was er in Ihrem Leben tut. Haben Sie keine Angst, wenn Sie innerlich gedehnt werden. Wenn nicht, ist es vermutlich kein Training.

Fortschritt ist erfüllend. Es hat etwas, besser zu werden. Wenn Sie durch die Hölle des Trainings gehen und auf der anderen Seite ankommen, wissen Sie, dass sie es können. Ja wirklich: «Ich kann das». Eine neue Sprache lernen, besser in einem Handwerk werden, eine Sucht brechen – der Fortschrittsgedanke ist fantastisch.

Wenn Sie wirklich das Leben leben möchten, das Gott Ihnen bereitet hat, brauchen Sie keine Angst vor Schmerzen zu haben. Sie sollen nicht sadistisch sein, doch Sie können damit anfangen, Schmerz anzunehmen und als Zeichen des Wachstums zu sehen. Dieses innere Dehnen und das Ringen in schwierigen Zeiten machen uns besser. Wie Hannah bereits sagte, müssen wir schlechte Tage durchlaufen, um zu den besten Tagen zu kommen.

Genau das sagt uns Jesus. Wer nun auf das hört, was ich gesagt habe, und danach handelt, der ist klug. Man kann ihn mit einem Mann vergleichen, der sein Haus auf felsigen Grund baut. Wenn ein Wolkenbruch niedergeht, das Hochwasser steigt und der Sturm am Haus rüttelt, wird es trotzdem nicht einstürzen, weil es auf Felsgrund gebaut ist. Üben Sie jetzt, bevor die schweren Zeiten kommen. Machen Sie sich bereit, bauen Sie Ihr Leben auf dem Evangelium auf bevor die schwierigen Tage kommen, damit Sie stehen bleiben und es durchstehen. Trainieren Sie Ihren Geist. Wenn Sie wirklich für den Herrn leben und ein Jünger von Jesus sein wollen, bauen Sie etwas in Ihr Leben ein, um im Herzen Jesus immer ähnlicher zu werden. Lernen Sie Bibelverse auswendig. Nehmen Sie sich Zeit, um darüber zu meditieren. Nehmen Sie sich eine Zeit der Stille und Abgeschiedenheit. Es ist unbedingt zu berücksichtigen, auch etwas ins Leben zu integrieren, das Sie eigentlich nicht gerne tun und das zu trainieren. Üben Sie eine Fertigkeit. Egal wie alt Sie sind, suchen Sie etwas, das Sie lernen können. Vielleicht gibt es da etwas in Ihrem Leben, das Sie gerne machen möchten – trainieren Sie es und bleiben Sie treu.

Liebe Freunde, vor allem möchte ich, dass Sie wissen, dass Treue viel Frucht bringt. Leidenschaft ist grossartig. Ich liebe Leidenschaft. Doch wenn Sie sich mehr natürliche Leidenschaft in Ihrem Leben wünschen, müssen Sie richtig gut in etwas werden. Möchten Sie eine Leidenschaft für Jesus haben? Üben Sie sich im Reich Gottes. Verbringen Sie Zeit mit Jesus. Verbringen Sie Zeit mit Menschen, die wie er sind. Suchen Sie sich einen Mentor, der Ihnen hilft, zu wachsen und mehr wie Jesus zu werden. Es kann Jahre dauern, doch mit der Zeit werden Sie sehen, wie reiche Frucht es in Ihrem Leben trägt.

Ich werde jetzt für Sie beten. Herr, danke, dass du uns liebst. Im Namen Jesu bitte ich dich, dass du in uns den Wunsch weckst, Leid und Schwierigkeiten auszuhalten. Hilf uns Schwierigkeiten anders zu sehen, als es die meisten tun. Hilf uns zu glauben, dass in jedem Kampf eine Chance oder ein Schatz steckt. Viele, die jetzt meine Stimme hören, sind schwach im Geist und wissen nicht, ob sie noch einen weiteren Tag aushalten. Ich bete für «coeur», Französisch für «Herz», und bete, dass du jeden, der jetzt meine Stimme hört, ermutigst und du ihnen genau das gibst, was sie brauchen, um einen weiteren Tag für dich durchzustehen, Herr. Damit sie glauben können, dass das Beste erst noch kommt und sie immer Fortschritte machen, sich verändern, innerlich gedehnt werden und sich weiter verbessern. Herr, zeige uns, was es heisst, für dein Reich trainiert zu werden. Wir lieben dich. Im Namen Jesu beten wir. Amen.

Segen (Bobby Schuller):

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.